

Unter den Darstellungen fielen mir ein Zug männlicher Schutzgeister mit umgeschnalltem Säbel auf dem Weg zu einem Feste und eine Reihe weiblicher Gottheiten oder Priesterinnen mit Krügen auf dem Kopf besonders auf. An anderer Stelle ist die Bestrafung einer Ehebrecherin, deren Gatte Vodunsi war, durch den Akplogan wiedergegeben.

Die Proportionen der Figuren sind normal; Kopf und Rumpf wenden sie dem Beschauer zu, der Gesichtsausdruck wirkt seltsam belustigend:

Ovale Augen unter erstaunt hochgezogenen, starkgewölbten Brauen sitzen über dem breiten Mund mit hochgezogenen Mundwinkeln in einem fast kreisrunden, haarlosen Schädel, an den in Mundhöhe die henkelähnlichen Ohren angesetzt sind. Den Rumpf bildet ein Rechteck, das durch einen Gürtel und durch eine vielfach verschlungene, dekorative Halskette mit großem Anhänger gegliedert ist. Füße und Arme sind in die Bildebene geklappt. Bei manchen Figuren zeichnet sich eine Schreitstellung ab. Die langen Finger, die der Maler mit liebenswürdiger Ausführlichkeit zeichnete, sind sehr ausdrucksstark.

Die Mauer ist rötlichweiß grundiert. Von dieser Fläche heben sich die grellen roten, blauen, grünen, schwarzen, weißen und gelben Farbtöne der figürlichen Darstellungen ab. Mischöne sind selten. Die Bildflächen sind entweder einheitlich mit Farbe überzogen oder mit Farbtupfen bedeckt.

#### *Die Behausung des Vodun Soso (Sogbo-Mawu)*

Die Behausung des Vodun Soso im Quartier Hunveho der Stadt Adjara ist ein rechteckiges Gebäude, in das man durch eine Veranda an der Längsseite gelangt. Bilder von Menschen findet man hier nicht, aber um so mehr Tierbilder blickten uns 1956 von den Mauern entgegen. Schweine, Elefanten, Leoparden, Wildkatzen, Tiger, Affen, Vögel und Schmetterlinge sah man, dazwischen hin und wieder ein

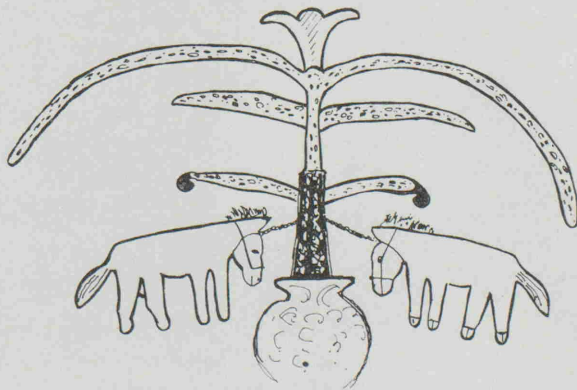


Abb. 14. Dahomey, Adjara. Bunte Malereien am Tempel des Vodun Soso im Stadtviertel Hunveho.

Fabeltier. Zwei mit Ketten an eine überdimensionale Topfpflanze gebundene Pferde wurden mir gezeigt mit der Erklärung, daß es sich um Panther handle, da die Bewohner von Süddahomey das Pferd nicht kennen (Abb. 14). An einer ande-